

## **Ansprache zum Volkstrauertag 2017**

**Kurt Korbmacher, Nehnten**

Auch in unserer Gemeinde Nehnten gab es Opfer von Krieg und Vertreibungen, denen wir heute gedenken.

Zunächst möchte ich aber unseren letzten Bundespräsidenten Joachim Gauck zitieren, der in seiner Ansprache vor einem Jahr eine sehr gute umfassende Auslegung zum Volkstrauertag benannte.

Er sagte:

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern,

und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.“

Zitat Ende

Ich denke, diese Aussage wird von allen demokratischen gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland geteilt.

Aber auch andere Aussagen dazu werden in heutiger Zeit lauter!

Ein Rechtsruck geht durch Deutschland: Die AfD sitzt nun auch im Bundestag und im Landtag und versucht Aspekte des „Heldengedenktages“ aus der Nazizeit wieder in die öffentliche Meinung zu bringen.

Zum Volkstrauertag 2016 hatte die Junge Alternative Dresden – die Jugendorganisation der AfD- sich im Internet wie folgend geäußert :

"als Deutsche, die noch Deutsch sein wollen", steht man in der Pflicht, "den selben entschlossen, mutigen und selbstlosen Kampf zu führen, wie ihn unser Volk immer geführt hat". Dann heißt es: "Ob Hermann der Cherusker, ob Prinz Eugen, ob Lützow oder Albert Leo Schlageter. Ob unsere Großväter und Urgroßväter auf den Schlachtfeldern der großen Kriege oder unsere Brüder und Schwestern auf den Straßen der DDR. Der Wille unseren Nachfahren ein freies Deutschland zu hinterlassen, in dem das Erbe unserer Ahnen erhalten wird, dafür leben und kämpfen wir!"

Dazu nannten sie Begriff „Heldengedenken“.

Bei der Bezeichnung „Alternative“ frage ich mich: Alternative für was?

Eine Alternative will etwas ersetzen.

Es fragt sich nur durch was? Das bleibt wohl zunächst offen.

Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Samuel Salzborn wird in einem Interview folgendes gefragt:

Nun sitzen Rechtspopulisten, die Angst vor dem Fremden schüren, im Bundestag. Alexander Gauland kündigte nach der Wahl an, die Regierung zu „jagen“. Das wiederum weckt bei manchen Ängste vor einer Gefährdung der Demokratie. Wie ernst ist die Lage?

Er antwortet:

Sehr ernst. Man darf nicht den Fehler machen, zu glauben, dass das, was AfD-Politiker sagen, nicht ernst gemeint sei.

Die AfD spaltet die Republik, sie ist verantwortlich dafür, dass eine mühsam aufgebaute Debattenkultur zerstört wird.

Und was noch schlimmer ist:

Alle Menschen, die nach rechtem Verständnis nicht zum „deutschen Volk“ gehören, werden das im Alltag durch rassistische, antisemitische und antifeministische Diskriminierung zu spüren bekommen, für die jetzt parlamentarische Rückendeckung besteht.

Ich gehe davon aus, dass wir in unserer Gemeinde weiterhin eine gute Gesprächskultur verwirklichen und fair und sachorientiert miteinander umgehen.

Nehnten, 19.11.2017